

um unser willen zu geben. Dann könnten wir Ihm nachfolgen und gleichzeitig uns selbst vergessen, weil wir einfach erfüllt sind von der Sorge um andere. Denn diese Sorge ist nicht nur unsere, sondern auch Seine, die Sorge Christi.

Lasst uns darüber nachsinnen und lasst uns Christus lauschen, Der uns zuruft: Sei einer der Meinigen unter meinem Volk. Dann wird es uns leicht fallen, vielleicht für einen Augenblick, uns selbst zu vergessen und gemeinsam mit Gott an unseren Mitmenschen zu denken.

Amen

Predigt des Metropoliten Anthony Bloom aus dem Jahr 1976 (aus dem Internet)



AL-BUSCHRA

DIE FROHE BOTSCHAFT

*Metropolie der Griechisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien
in West- und Mitteleuropa*

07.03.2010

Der 3. Fasten – Sonntag, Fest der Kreuzverehrung
Gedächtnistage: der hl. Efrem und seine Gefährten,
6. Ton, E. 6

Das Auferstehungs- troparion:

Die Engelskräfte standen vor deinem ehrwürdigen Grabe, und die Wächter waren wie vom Tode geschlagen. Und es stand Maria am Grabe, suchend deinen makellosen Leib. Gefangen hast du die Hölle, und ihrer Versuchung bist du nicht erlegen. Begegnet bist du der Jungfrau, schenkend das Leben. Der du erstanden bist von den Toten, o Herr, Ehre sei dir.

Das Troparion zum Fest der Kreuzverehrung (1. Ton):

Rette Herr, dein Volk und segne dein Erbe. Verleihe deinen gläubigen Knechten den Sieg über die Feinde. Behüte durch dein Kreuz die Deine.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Kondakion zum 3. Fastenssonntag (8. Ton):

Unbesiegbare Heerführerin, dir gelten die Lieder des Sieges! Aus der Gefahr befreit bringt deine Stadt, Mutter Gottes, dir Hymnen des Dankes entgegen. Du, von unwiderstehlicher Macht, befreie mich von jeder Gefahr, damit ich dir zurufen kann: Heil dir, Braut und Jungfrau! (Wird während der ganzen Fastenzeit immer wieder gesungen).

Anstelle des Trisagions singen wir an diesem Sonntag:

Vor deinem Kreuz fallen wir, o Herr, anbetend nieder;
und deine heilige Auferstehung lobpreisen wir (dreimal).

Die Epistel zum 3. Fasten-Sonntag:

Prokimenon: Rette, o Gott, dein Volk und segne dein Erbe! Ich rufe dich an, mein Herr!

**Lesung aus dem Brief
des Apostels Paulus an die Hebräer (Heb 4: 14-5: 6)**

Brüder, da wir einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und

Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben. Denn jeder Hohepriester, der von den Menschen genommen wird, der wird eingesetzt für die Menschen zum Dienst vor Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für die Sünden. Er kann mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil er auch selber Schwachheit an sich trägt. Darum muss er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden. Und niemand nimmt sich selbst die hohepriesterliche Würde, sondern er wird von Gott berufen wie auch Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Ehre beigelegt, Hohepriester zu werden, sondern der, der zu ihm gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ Wie er auch an anderer Stelle spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

Das Evangelium zum 3. Fastenssonntag: (Mk 8: 34-9:1)

Der Herr sprach: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wirds erhalten. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an sei-

ner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse. Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft.

3. Sonntag der Großen Fastenzeit

KREUZVEREHRUNG

In der heutigen Evangeliumslesung spricht Christus zu dem, der Ihm folgen will, in völlig eindeutigen Worten: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, der schenke sich nicht allzu viel Beachtung, der denke nicht an sich, der nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach!

Doch sich von sich abkehren, sich verleugnen, sich keine Beachtung schenken kann man nur, wenn es etwas oder jemanden gibt, worauf bzw. auf den man seine Aufmerksamkeit richten kann. Einfach nur die Augen abwenden und ins nirgendwo blicken, einfach nur sein Herz versiegeln, ohne es wieder auf etwas Neues zu richten, funktioniert nicht. Wie sollen wir nun dieses Gebot des Herrn erfüllen?

Mir scheint, dass wir mit etwas für uns sehr Einfachem und Machbarem beginnen könnten. Was wäre, wenn wir plötzlich die Stimme Christi hören würden, die zu uns, wie schon so oft in den Geschichten des Evangeliums, sagen würde: Ohne dich kann ich nichts tun: Sei für mich Auge, das seine Mitmenschen wahrnimmt, sei mein Gehör, das ihre Hilferufe, ihr Bitten und Flehen vernimmt. Sei für mich Bein, das ihnen zur Hilfe eilt, sei meine Hände, um ihnen das zu geben, was sie brauchen.

Wenn wir Christus so hören würden, so wüssten wir, was wir tun sollen, dann würden wir verstehen, dass wir gleichzeitig wir selbst sein können, im tiefen und reflektierten Sinne dieses Wortes, ohne dabei gleichzeitig mit all unserer Aufmerksamkeit auf uns gerichtet zu sein. Wir könnten dann zusammen mit Christus um uns schauen und uns die Frage stellen: Wer braucht Christus? Wer bedarf Seiner Liebe? Wer kann nicht ohne Seine Fürsorge leben? Wem fehlt es an Seiner Reinheit und Seiner Wahrheit? Wer dürstet nach Seinem Licht?

Dann könnten wir lernen im Leben genauer hinzuhorchen. Dann würden wir nicht nur immer diesen ohrenbetäubenden Lärm hören, sondern jene Stimmen, die mit Bitten, voller Sehnsucht oder auch voller Freuden an unser Ohr dringen, und sie dann auch lernen zu erwidern. So könnten wir gleichzeitig zu Gott wie auch zu den Menschen eilen. Dann wären wir mit Ihm, dann würden wir Sein Kreuz tragen, denn Sein Kreuz ist Seine Liebe, die bereit ist, alles